

Gesundheitswesen

Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen



2006

Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen am 17. Oktober 2007
Artikelnummer: 2120612067004

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen:
Gruppe VIII A, Telefon: +49 (0)228 99644-8951; Fax: +49 (0)228 99644-8996 oder E-Mail:
gesundheitsstatistiken@destatis.de

© **Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2007**

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Textteil

Qualitätsbericht

Erläuterungen zur Statistik und zu den Erhebungsmerkmalen

Allgemeiner Überblick

Tabellenteil

1 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1991 bis 2006

1.1 Einrichtungen, Betten und Patientenbewegung

1.2 Ärztliches und nichtärztliches Personal

1.3 Einrichtungen und Betten nach Bettengrößenklassen

1.4 Einrichtungen und Betten nach Trägerschaft

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2006

2.1 Aufgestellte Betten, Pfl egetage und Patientenbewegung

2.2 Personal (umgerechnet in Vollkräfte)

2.2.1 Nach Typen von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen und Ländern

2.2.2 Personalbelastungszahlen nach Typen von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen und Ländern

2.3 Ärztliches Personal am 31.12.

2.3.1 Nach funktionaler Stellung, Typen von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen und Ländern

2.3.2 Nach funktionaler Stellung, Geschlecht und Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung

2.4 Nichtärztliches Personal am 31.12.

2.4.1 Nach Typen von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen und Ländern

2.4.2 Nach Personalgruppen/Berufsbezeichnungen

2.5 Medizinisch-technische Großgeräte

Legende

- nichts vorhanden
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
Die geheimzuhaltenden Angaben wurden mit den Werten der jeweils nachfolgenden Kategorie zusammengefasst.
- / keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
- dar. darunter (Summe der Darunter-Positionen muss nicht der Insgesamt-Position entsprechen)
- dav. davon (Summe der Davon-Positionen muss der Insgesamt-Position entsprechen; Ausnahme: Rundungsdifferenzen)
- zus. zusammen

1 Allgemeine Angaben

1.1 Bezeichnung der Statistik

Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

1.2 Berichtszeitraum

1. Januar bis 31. Dezember

1.3 Erhebungstermin

Erhebungsstichtag ist der 31. Dezember. Meldetermin ist der 1. April des dem Berichtsjahr folgenden Jahres.

1.4 Periodizität

Jährlich seit 1990, in den neuen Bundesländern seit 1991; Personalerhebung erst ab 1991.

1.5 Regionale Gliederung

Erhebungsbereich ist das gesamte Bundesgebiet. Erhoben werden die Daten bis auf Gemeindeebene.

1.6 Erhebungsgesamtheit, Zuordnungsprinzip der Erhebungsgesamtheiten

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach § 1 Abs. 3 Nr. 2 KHStatV. Maßgeblich für die statistische Erfassung einer Einrichtung ist die Wirtschaftseinheit. Darunter wird jede organisatorische Einheit verstanden, die unter einheitlicher Verwaltung steht und für die auf Grundlage der kaufmännischen Buchführung ein Jahresabschluss erstellt wird. Eine Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung als Wirtschaftseinheit kann zudem mehrere selbstständig geleitete Fachabteilungen oder Fachkliniken umfassen.

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, die innerhalb des Erhebungsjahres oder zwischen dem Erhebungsstichtag und dem Meldetermin schließen, können in der Statistik u. U. nicht erfasst werden.

1.7 Erhebungseinheiten

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

1.8 Rechtsgrundlagen

Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser (Krankenhausstatistik-Verordnung – KHStatV) vom 10. April 1990 (BGBl. I S. 730), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 15. Dezember 2004 (BGBl. I S. 3429) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 9. Juni 2005 (BGBl. I S. 1534). Für die Erhebung besteht Auskunftspflicht gemäß § 6 KHStatV in Verbindung mit dem § 15 BStatG.

1.9 Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es möglich, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

Nach § 7 Abs. 1 KHStatV ist die Übermittlung von Tabellen mit statistischen Ergebnissen, auch soweit Tabellenfelder nur einen einzigen Fall ausweisen, an die fachlich zuständigen obersten Bundes- und Landesbehörden nach § 16 Abs. 4 BStatG zulässig. Dies gilt nicht für diagnosebezogene Daten nach § 3 Nr. 14 KHStatV, soweit diese differenzierter als auf Kreisebene ausgewiesen werden. Ferner sind die Statistischen Landesämter nach § 7 Abs. 2 KHStatV berechtigt, mit Zustimmung der Betroffenen jährlich im Rahmen eines Verzeichnisses Name, Anschrift, Träger, Art der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung, Fachabteilungen und Bettenzahl von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen zu veröffentlichen. Dies geschieht in einem „Krankenhausverzeichnis“, das seit dem Berichtsjahr 2003 jährlich erscheint.

2 Zweck und Ziele der Statistik

2.1 Erhebungsinhalte

Sachliche und personelle Ausstattung sowie Patientenbewegung in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen und ihren organisatorischen Einheiten.

2.2 Zweck der Statistik

Die Ergebnisse bilden die statistische Basis für viele gesundheitspolitische Entscheidungen des Bundes und der Länder und dienen den an der Krankenhausfinanzierung beteiligten Institutionen als Planungsgrundlage. Die Erhebung liefert wichtige Informationen über das Volumen und die Struktur des Leistungsangebots in der stationären Versorgung. Sie dient damit auch der Wissenschaft und Forschung und trägt zur Information der Bevölkerung bei.

2.3 Hauptnutzer der Statistik

Gesundheits- und Sozialministerien des Bundes und der Länder, Europäische Kommission, Weltgesundheitsorganisation (WHO), Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), nationale und internationale Gesundheitsberichterstattungssysteme, nationale Organisationen (z.B. Krankenkassen) und Wirtschaftsunternehmen (z.B. Pharma- und Beratungsunternehmen), epidemiologische und gesundheitsökonomische Institute, Medien.

2.4 Einbeziehung der Nutzer

Änderungen erfolgen vor allem durch das Bundesministerium für Gesundheit, Anregungen gibt es durch die Tagung des Fachausschusses der Nutzer der Krankenhausstatistik sowie die Mitarbeit in internationalen Arbeitsgruppen (z.B. Eurostat) und durch Rückmeldungen der Nutzer im Rahmen des Auskunftsdienstes.

3 Erhebungsmethodik

3.1 Art der Datengewinnung

Schriftliche (postalische) Befragung mit Auskunftspflicht. Seit 2003 wird alternativ eine Softwareanwendung zur elektronischen Datenerfassung bereitgestellt. Sie ermöglicht das Einlesen und die Weiterverarbeitung von statistikrelevanten Daten aus dem DV-System der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung.

3.2 Stichprobenverfahren

Nicht relevant. Es handelt sich um eine Vollerhebung mit ca. 1 300 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen.

3.3 Saisonbereinigungsverfahren

Keine.

3.4 Erhebungsinstrumente und Berichtsweg

Neben einem schriftlichen Fragebogen wird seit 2003 eine Softwareanwendung der Deutschen Krankenhausgesellschaft e.V. zur Datenerhebung eingesetzt. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, statistische Informationen aus dem DV-System der befragten Einrichtung in einen elektronischen Fragebogen einzulesen, diesen zu ergänzen und als Datei an das jeweilige Landesamt für Statistik zu übermitteln. Die einzulesenden Informationen müssen zuvor über eine Schnittstelle aus dem DV-System der Einrichtung extrahiert und im XML-Format abgespeichert werden. In den Landesämtern für Statistik werden die Einzeldaten dann auf Fehler, Qualität und Plausibilität geprüft. Anschließend werden aggregierte Landesdatensätze an das Statistische Bundesamt gesandt und dort zu einem Bundesergebnis zusammengefügt.

3.5 Belastung der Auskunftspflichtigen

Die Belastung hängt von verschiedenen Faktoren, wie z.B. der Einrichtungsgröße, der Erfahrung des Sachbearbeiters in der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung, dem Einsatz von DV-Technik usw., ab.

Im Vergleich zur schriftlichen Befragung können die Auskunftspflichtigen durch den Einsatz der Softwareanwendung grundsätzlich ihren Zeitaufwand reduzieren. Änderungen des Fragebogens, wie z.B. aufgrund der ersten Novellierung der Krankenhausstatistik-Verordnung, erfordern zunächst eine Umstellung seitens der Befragten. Grundsätzlich gilt in der Statistik bei der Aufnahme neuer Merkmale das so genannte Omnibus-Prinzip, d.h. dass im Gegenzug andere Merkmale aus der Erhebung gestrichen werden, so dass sich die Belastung nicht erhöht.

3.6 Dokumentation des Fragebogens

Ein Muster des Fragebogens mit den dazu gehörigen Erläuterungen (Stand: Berichtsjahr 2006) ist als [Anlage](#) beigefügt.

4 Genauigkeit

4.1 Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Da es sich um eine Vollerhebung handelt, können nur nicht-stichprobenbedingte Fehler auftreten. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass sämtliche Elemente der Grundgesamtheit in der Erhebung enthalten sind. Allerdings kann es zu Fehlern in der Erfassungsgrundlage kommen, wenn im Berichtsjahr neu eröffnete Einrichtungen nicht an die Statistischen Ämter gemeldet werden. Darüber hinaus können Einrichtungen, die innerhalb des Erhebungsjahres oder zwischen dem Erhebungsstichtag und dem Meldetermin schließen, nicht in der Statistik enthalten sein. In diesen Fällen kommt es zu einer Untererfassung.

Aufgrund regelmäßiger Änderungen im Gesundheitswesen werden Anpassungen des Fragebogens notwendig. Ausführliche Erläuterungen zu den Erhebungsmerkmalen und den Änderungen sollen Fehler aufgrund von Missverständnissen vermeiden. Trotz dieser Anmerkungen kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass Fragen missverstanden und falsch beantwortet werden. Teilweise können derartige Fehler durch Rückfragen und im Rahmen der Datenaufbereitung bei der Plausibilisierung der Angaben korrigiert werden.

4.2 Stichprobenbedingte Fehler (für Eckwerte)

Nicht relevant.

4.3 Nicht-stichprobenbedingte Fehler

4.3.1 Fehler durch die Erfassungsgrundlage

Trotz intensiver Recherchen können Fehler, die durch eine falsche oder unvollständige Erfassungsgrundlage bedingt sind, nicht völlig ausgeschlossen werden. Eine Meldung über neu eröffnete Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen z.B. seitens der Gesundheitsbehörden erfolgt grundsätzlich nicht. Meist können Informationen über Neueröffnungen nur über Abfragen bei u. a. Krankenkassenverbänden, Gesundheits- und Gewerbeämtern eingeholt werden. Darüber hinaus können Einrichtungen, die innerhalb des Erhebungsjahres oder zwischen dem Erhebungsstichtag und dem Meldetermin schließen, nicht in der Statistik enthalten sein.

Gerade bei den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen ist eine Abgrenzung des Erhebungsbereichs problematisch und erschwert die Prüfung der Berichtspflicht bei Grenzfällen (z.B. Einrichtungen, die zwar der Definition entsprechen, jedoch sog. Hotel- oder Wellness-Patienten behandeln).

4.3.2 Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten (Unit-Non-Response)

Aufgrund der Auskunftspflicht sind Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten grundsätzlich nicht vorhanden. Sofern Fehler in der Erfassungsgrundlage bestehen, kann es in Ausnahmefällen zu Ausfällen ganzer Einheiten kommen.

4.3.3 Antwortausfälle auf Ebene wichtiger Merkmale (Item-Non-Response)

Aufgrund der Auskunftspflicht sind Antwortausfälle auf Ebene der Merkmale grundsätzlich nicht vorhanden. Sofern Einheiten ausfallen gibt es auch Antwortausfälle auf Merkmalsebene.

4.4 Revisionen

4.4.1 Größenordnungen des Revisionsbedarfs zwischen vorläufigen und endgültigen Ergebnissen

Etwa einen Monat vor Veröffentlichung endgültiger Ergebnisse werden erste vorläufige Ergebnisse publiziert. Diese beziehen sich auf einen stark eingeschränkten Merkmalskatalog. In der Vergangenheit traten nur bei wenigen Merkmalen Abweichungen der vorläufigen von den endgültigen Ergebnissen auf (z.B. Beschäftigtenzahl).

4.4.2 Gründe für mögliche zukünftige Revisionen

Keine.

4.5 Außergewöhnliche Fehlerquellen

Nicht bekannt.

5 Aktualität und Pünktlichkeit

5.1 Zeitspanne zwischen Berichtszeitpunkt und dem Veröffentlichungstermin vorläufiger Ergebnisse

Die Befragten berichten bis zum 1. April des dem Berichtsjahr folgenden Jahres. Vorläufige Ergebnisse stehen Ende August zur Verfügung.

5.2 Zeitspanne zwischen Berichtszeitpunkt und dem Veröffentlichungstermin endgültiger Ergebnisse

Die Befragten berichten bis zum 1. April des dem Berichtsjahr folgenden Jahres. Endgültige tief gegliederte Ergebnisse stehen Ende September zur Verfügung.

6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

6.1 Qualitative Bewertung der Vergleichbarkeit

Aufgrund des Inkrafttretens der ersten Novellierung der Krankenhausstatistikverordnung werden einzelne Merkmale seit 2002 nicht mehr erhoben oder sind geändert worden. Dadurch sind Zeitreihen für einige Merkmale abgebrochen (z.B. Arzneimittelversorgung, Dialyseplätze, nicht-bettenführende Fachabteilungen). Außerdem änderte sich die Fachabteilungsgliederung, die seit 2002 differenzierter dargestellt wird. Auf Ebene der Fachgebiete ist eine Überführung der alten in die neue Gliederung möglich, nicht jedoch auf Ebene der Teilgebiete. Insgesamt kann dadurch die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleistet werden.

Die räumliche Vergleichbarkeit innerhalb des Erhebungsgebietes ist durch die bundeseinheitliche Rechtsgrundlage seit 1991 ebenfalls gewährleistet. Auf internationaler Ebene gibt es derzeit keine einheitliche Rechtsgrundlage, so dass die Vergleichbarkeit aufgrund unterschiedlicher Merkmalsdefinitionen und Erhebungsabgrenzungen stark eingeschränkt ist.

6.2 Änderungen bei Stichprobendesign, Klassifikationen

Nicht relevant.

6.3 Vollständigkeit der Daten

Bei Fehlern in der Erfassungsgrundlage können die Daten unvollständig sein und zeitliche und regionale Vergleiche beeinträchtigen.

7 Bezüge zu anderen Erhebungen

7.1 Als Input

Die Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen fließen in die Gesundheitsberichterstattung und in die gesundheitsbezogenen Rechensysteme auf nationaler und internationaler Ebene ein und als Berechnungsgröße für Indikatoren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

7.2 Unterschiede zu vergleichbaren Statistiken

Einige Kennzahlen der Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen werden auch in den Diagnosen der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungspatienten erfasst (z.B. Fallzahl, Verweildauer). Die Ergebnisse dieser beiden Statistiken können jedoch nicht miteinander verglichen werden, da es sich bei den Diagnosedaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungspatienten nicht um eine Vollerhebung handelt. Hier werden nur Einrichtungen mit mehr als 100 Betten befragt.

8 Weitere Informationsquellen

8.1 Publikationswege, Bezugsadressen

Die wichtigsten Ergebnisse der Erhebung werden jährlich in der Fachserie 12 Reihe 6.1.2 im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht. Die Publikation kann kostenlos im Internet heruntergeladen werden unter [Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen](#).

Des Weiteren sind die Ergebnisse Bestandteil des Internetangebots der Gesundheitsberichterstattung des Bundes unter www.gbe-bund.de.

8.2 Kontaktinformation

Statistisches Bundesamt Zweigstelle Bonn

Gruppe VIII A Gesundheit

Graurheindorfer Straße 198

53117 Bonn

Fon +49 (0) 228 99644-8951

Fax +49 (0) 228 99644-8996

E-Mail gesundheitsstatistiken@destatis.de

8.3 Weiterführende Veröffentlichungen

Jährliche Veröffentlichung, zuletzt: **Graf**, Thomas: Statistische Krankenhausdaten: Grund- und Diagnosedaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2004, in: *Klauber*, Jürgen/*Robra*, Bernd-Peter/*Schellschmidt*, Henner (Hrsg.): Krankenhausreport 2006, Stuttgart 2007, S. 343-361. **Rolland**, Sebastian: Vorsorge und Rehabilitation in Deutschland 2003, in: *Wirtschaft und Statistik* 9/2005, S. 971-982.

Rosenow, Christiane/**Steinberg**, Anke: 10 Jahre bundeseinheitliche Krankenhausstatistik, in: *Wirtschaft und Statistik* 5/2002, S. 383-391.

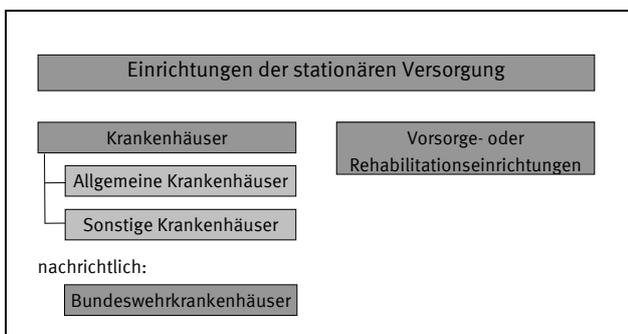
Erläuterungen zu den Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2006

Alle Angaben beziehen sich – soweit nichts anderes vermerkt ist – auf den Erhebungsstichtag 31.12. des Berichtsjahres.

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

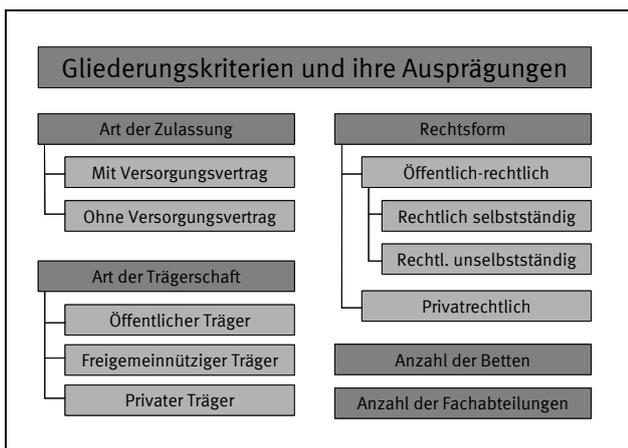
gehören neben den Krankenhäusern zu den Einrichtungen der stationären Versorgung.

Im Sinne dieser Erhebung handelt es sich bei Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen um Krankenhäuser nach § 2 Nr. 1 des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG) einschließlich der in den §§ 3 und 5 des KHG genannten Krankenhäuser und Einrichtungen, soweit sie zu den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach § 107 Abs. 2 SGB V gehören. Nach § 2 Nr. 1 KHG handelt es sich demnach um Einrichtungen, in denen durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung der Gesundheitszustand der Patienten nach einem ärztlichen Behandlungsplan vorwiegend durch Anwendung von Heilmitteln einschließlich Krankengymnastik, Bewegungstherapie, Sprachtherapie oder Arbeits- und Beschäftigungstherapie, ferner durch andere geeignete Hilfen, auch durch geistige und seelische Einwirkungen, verbessert und den Patienten bei der Entwicklung eigener Abwehr- und Heilungskräfte geholfen werden soll und die zu versorgenden Personen untergebracht und gepflegt werden können.



Gliederungskriterien für stationäre Einrichtungen

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen werden in der Fachserie wie nach folgenden Kriterien gegliedert:



Art der Zulassung

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen werden nach ihrer Zulassung gemäß § 111 SGB V unterteilt in solche

- mit Versorgungsvertrag, d.h. mit einer Zulassung für die Versorgung der Versicherten mit stationären medizinischen Leistungen zur Vorsorge oder Rehabilitation,
- ohne Versorgungsvertrag mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen.

Art des Trägers und Rechtsform der Einrichtung

Nach der *Art des Trägers* und der *Rechtsform* lassen sich die Einrichtungen folgendermaßen differenzieren:

- *Öffentliche Einrichtungen* können in öffentlich-rechtlicher oder in privatrechtlicher Form geführt werden.
 - Die in *öffentlich-rechtlicher* Form betriebenen Einrichtungen sind entweder *rechtlich selbstständig* (z.B. Zweckverband, Anstalt, Stiftung) oder *rechtlich unselbstständig* (z.B. Regie- oder Eigenbetrieb).
 - In *privatrechtlicher* Form (z.B. als GmbH) betriebene Einrichtungen befinden sich in öffentlicher Trägerschaft, wenn Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Bezirke, Kreise, Gemeinden) oder Zusammenschlüsse solcher Körperschaften (z.B. Arbeitsgemeinschaften oder Zweckverbände) oder Sozialversicherungsträger (z.B. Landesversicherungsanstalten oder Berufsgenossenschaften) unmittelbar oder mittelbar mehr als 50 v.H. des Nennkapitals oder des Stimmrechts halten.
- *Freigemeinnützige* Einrichtungen werden von Trägern der kirchlichen und freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereine unterhalten.
- *Private* Einrichtungen bedürfen als gewerbliche Unternehmen einer Konzession nach § 30 Gewerbeordnung.

Bei Einrichtungen mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend die Geldlasten trägt.

Anzahl der Fachabteilungen

Eine weitere Gliederung der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen erfolgt nach der Anzahl der Fachabteilungen. Mit Hilfe dieses Kriteriums sind Aussagen über Spezialisierung und Differenzierung innerhalb des Leistungsspektrums der Einrichtungen möglich.

Sofern eine Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung angibt, über „sonstige Fachabteilungen“ zu verfügen – also über Fachabteilungen, die nicht in der vorgegebenen Fachabteilungsgliederung aufgeführt sind – geht dieser Sachverhalt als eine Fachabteilung in die Gliederung nach der Anzahl der Fachabteilungen ein. Damit werden u.U. die realen Verhältnisse nicht wirklichkeitsgetreu abgebildet, nämlich dann, wenn die Kategorie der sonstigen Fachabteilungen für die betreffende Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung mehr als eine Fachabteilung beinhaltet.

Bei der Anzahl der Fachabteilungen werden Haupt- und Teilgebiete gezählt. D.h. dass bei einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung, die über eine Kardiologie verfügt und diese ein Teilgebiet der Inneren Medizin ist, zwei Fachabteilungen gezählt werden. Durch diese Zählweise gibt es Abweichungen zur Anzahl der Fachabteilungen insgesamt (Tabelle 3.1).

Anzahl der Betten

Die Gliederung nach der Anzahl der aufgestellten Betten gibt Aufschluss über die Größe der Einrichtung. In der Krankenhausstatistik werden hierzu Bettengrößenklassen gebildet, die je nach Erhebungsmerkmal und Berichtskreis unterschiedliche Klassenbreiten aufweisen können. Die Anzahl der Betten wird als Jahresdurchschnittswert der an den Monatsenden vorhandenen Betten ermittelt. Es werden keine Betten zur teilstationären oder ambulanten Unterbringung von Patienten und Patientinnen einbezogen.

Sachliche Ausstattung

Aufgestellte Betten

Aufgestellte Betten sind alle betriebsbereit aufgestellten Betten der Einrichtung, die zur vollstationären Behandlung von Patienten und Patientinnen bestimmt sind. Die Zahl der aufgestellten Betten wird als Jahresdurchschnittswert der an den Monatsenden vorhandenen

Bettenzahl ermittelt. Die Zählung der Betten erfolgt unabhängig von deren Förderung. Betten zur teilstationären oder ambulanten Unterbringung, Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen werden nicht einbezogen. Eine Untergliederung erfolgt u.a. nach ihrer Förderung:

- Vertragsbetten nach § 111 SGB V: Alle aufgestellten Betten, für die Verträge mit den Krankenkassen über die Gewährung von medizinischen Leistungen zur Vorsorge oder Rehabilitation einschließlich Anschlussheilbehandlung vorliegen.
- Sonstige Betten: Aufgestellte Betten, für die keine Verträge mit den Krankenkassen nach § 111 SGB V vorliegen. Bei den Sonstigen Betten sind auch Betten nachzuweisen, für die Verträge mit den Trägern der Renten- oder der Unfallversicherung bestehen.

Notfallbetten

Notfallbetten sind Betten mit besonderen Zusatzeinrichtungen zur vorübergehenden Behandlung akut auftretender Erkrankungsstände bei Rehabilitationspatienten und -patientinnen. In der Krankenhausstatistik werden sie demnach nur bei den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nachgewiesen. In der Regel werden Patienten und Patientinnen mit akut auftretenden Erkrankungen zur Weiterbehandlung in ein Krankenhaus verlegt.

Nutzungsgrad der Betten

Der Nutzungsgrad gibt die durchschnittliche Auslastung der Betten in vom Hundert an. Hierzu wird die tatsächliche zu der maximalen Bettenbelegung in Relation gesetzt. Die maximale Bettenkapazität ergibt sich aus dem Produkt der aufgestellten Betten und der Anzahl der Kalendertage im Berichtsjahr. Die tatsächliche Bettenbelegung entspricht der Summe der Pflage tage, da jeder Patient bzw. jede Patientin pro vollstationärem Tag in der Einrichtung ein Bett belegt.

Der Nutzungsgrad der Betten bzw. die Bettenauslastung wird in Prozent angegeben und ermittelt sich anhand der folgenden Formel:

$$\text{Durchschnittliche Bettenauslastung} = \frac{\text{Pflage tage}}{\text{Aufgestellte Betten} \times \text{Kalendertage}} \times 100$$

Medizinisch-technische Großgeräte

Nachgewiesen werden Sondereinrichtungen und medizinisch-technische Großgeräte, die im Besitz der Einrichtung sind und zur Versorgung von Patienten und Patientinnen der Einrichtung genutzt werden. Geräte, die lediglich für Demonstrations- und Lehrzwecke oder ausschließlich im Rahmen der kassenärztlichen Versorgung genutzt werden, sind nicht enthalten. Nutzen mehrere Einrichtungen ein Gerät, so wird es nur von der Einrichtung gemeldet, in der es aufgestellt ist.

Fachabteilungen nach Fachrichtung/Fachbereich

Fachabteilungen sind abgegrenzte, von Ärzten/Ärztinnen mit Gebiets- oder Schwerpunktbezeichnung ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit besonderen Behandlungseinrichtungen.

Maßgeblich für die statistische Fachabteilungsabgrenzung ist die Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des sie leitenden Arztes bzw. der sie leitenden Ärztin. Dieser Vorgehensweise wurde aus erfassungsökonomischen Gründen der Vorzug gegeben, da die Abweichung zur Fachabteilungsbezeichnung in den Einrichtungen als sehr gering eingeschätzt wird. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass in der Praxis eine Unfallchirurgin die Kinderchirurgie leitet, so dass in der Statistik eine Unfallchirurgie gezählt wird.

Personelle Ausstattung

Beschäftigte zum 31.12.

Die Beschäftigten werden zum 31.12. erfasst, d.h. dass nur das Personal gezählt wird, welches am Stichtag bei der Einrichtung angestellt ist. Die Gesamtzahl der Beschäftigten ergibt sich wie folgt:

Personalgruppe	Fachserientabelle
Hauptamtliche Ärzte/-innen	2.3.1
+ Zahnärzte/-innen	2.3.1
+ Nichtärztliches Personal zusammen	2.4.1
+ Personal der Ausbildungsstätten	2.4.1
+ Schüler/-innen, Auszubildende	2.4.1
= Beschäftigte insgesamt	

Vollkräfte im Jahresdurchschnitt / Vollzeitäquivalente

Die Beschäftigtenzahl zum 31.12. (Kopfzahl) berücksichtigt keine unterschiedlichen Beschäftigungsmodelle. Darunter fallen z.B. Teilzeitkräfte und Angestellte, die für einen Teil des Jahres in der Einrichtung angestellt waren, nicht jedoch am Stichtag (z.B. kurzfristig beschäftigte Aushilfskräfte). Um dem Rechnung zu tragen, werden Vollzeitäquivalente gebildet, d.h. es erfolgt eine Umrechnung auf die volle tarifliche Arbeitszeit. Überstunden und Bereitschaftsdienste werden nicht in die Berechnung einbezogen. In der Krankenhausstatistik wird die Bezeichnung Vollkräfte verwendet. Ihre Zahl wird als Jahresdurchschnittswert ermittelt.

Für einige Personalgruppen gelten besondere Umrechnungsfaktoren. Krankenpflegeschüler/-innen und Kinderkrankenpflegeschüler/-innen werden im Verhältnis 9,5 zu 1, Schüler/-innen in der Krankenpflegehilfe im Verhältnis 6 zu 1 bei der Berechnung der Vollkräfte berücksichtigt. Zivildienstleistende werden im Verhältnis 1 zu 1 umgerechnet.

Hauptamtliche Ärzte

Hierunter fallen alle in der Einrichtung fest angestellten Ärzte und Ärztinnen. Gast-, Konsiliar- und hospitierende Ärzte und Ärztinnen sind nicht enthalten. Unterschieden werden:

- Leitende Ärzte/-innen: Hierunter fallen alle hauptamtlich tätigen Ärzte mit einem Chefarztvertrag sowie Ärzte als Inhaber konzessionierter Privatkliniken.
- Oberärzte/-innen
- Assistenzärzte/-innen

Nachrichtlich werden die Zahnärzte/-innen ausgewiesen. Sie sind nicht in der Summe der hauptamtlichen Ärzte und Ärztinnen enthalten.

Die Ärzte und Ärztinnen werden, soweit sie eine Weiterbildung abgeschlossen haben, nach ihrer Fachgebiets- und Schwerpunktbezeichnung gegliedert. Ärzte mit mehreren Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnungen werden nach ihrer überwiegend ausgeübten Tätigkeit zugeordnet. Ärzte mit Schwerpunktbezeichnung (z. B. Gefäßchirurgie) werden in der Statistik auch beim entsprechenden Fachgebiet (z. B. Chirurgie) gezählt. Ärzte/-innen ohne bzw. in einer ersten Weiterbildung sind keinem Fachgebiet zuordenbar und werden gesondert ausgewiesen.

Nichthauptamtliche Ärzte

Zu den nichthauptamtlichen Ärzten gehören:

- Belegärzte, das sind niedergelassene und andere nicht in der Einrichtung angestellte Ärzte, die berechtigt sind, ihre Patienten und Patientinnen (Belegpatienten) in der Einrichtung unter Inanspruchnahme der hierfür bereitgestellten Dienste, Einrichtungen und Mittel stationär oder teilstationär zu behandeln, ohne hierfür von der Einrichtung eine Vergütung zu erhalten.
- Von Belegärzten angestellte Ärzte; sie werden der Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes zugeordnet.

Nichtärztliches Personal

Die Zuordnung der einzelnen Berufsbezeichnungen zu den Funktionsbereichen entspricht weitgehend der Gliederung der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV). Schüler/-innen und Auszubildende werden beim nichtärztlichen Personal nachrichtlich angegeben. Personal in Pflegeberufen mit abgeschlossener Weiterbildung sowie das Hygienefachpersonal wird noch einmal – unabhängig vom Einsatzbereich – nachgewiesen.

Personal der Ausbildungsstätten

Hierbei handelt es sich um Lehrkräfte – auch Ärzte –, die für diese Tätigkeit einen Arbeits- oder Dienstvertrag haben.

Personalbelastungszahl

Die Personalbelastungszahl (PBZ) bezogen auf belegte Betten gibt an, wie viele Betten eine Vollkraft durchschnittlich pro Jahr zu versorgen hat. Berechnet wird sie, indem die Summe der erbrachten Pflegeetage durch die Anzahl der Vollkräfte dividiert wird:

$$PBZ_{\text{belegte Betten}} = \frac{\text{Pflegeetage}}{\text{Vollkräfte}}$$

Die Personalbelastungszahl bezogen auf die Fallzahl gibt an, wie viele Behandlungsfälle eine Vollkraft im Jahresdurchschnitt zu betreuen hat. Die Länge des Aufenthaltes in der Einrichtung geht in die Berechnung dieser Kennziffer nicht ein:

$$PBZ_{\text{Fälle}} = \frac{\text{Patienten und Patientinnen (Fälle)}}{\text{Vollkräfte}}$$

Die so ermittelte Personalbelastungszahl bezieht sich nur auf die vollstationären Leistungen. Das ambulante und teilstationäre Leistungsgeschehen bleibt ebenso unberücksichtigt wie die über die tarifliche Arbeitszeit hinaus erbrachte Arbeitsleistung. Dadurch ist der Aussagegehalt der Personalbelastungszahl eingeschränkt.

Patientenbewegung

Patientenzugang

Als Patientenzugang werden ausschließlich Patienten und Patientinnen (Fälle) gezählt, die in den vollstationären Bereich der Einrichtung aufgenommen werden. Ausschließlich teilstationär oder ambulant behandelte Patienten und Patientinnen sowie Begleitpersonen bleiben unberücksichtigt. Bei den Aufnahmen in die vollstationäre Behandlung der Einrichtung werden Verlegungen aus Krankenhäusern gesondert ausgewiesen.

Wird ein Patient/eine Patientin für einen oder mehrere Tage beurlaubt, stellt die Rückkehr keine Neuaufnahme dar.

Patientenabgang

Als Patientenabgang werden Patientinnen und Patienten (Fälle) gezählt, die entweder aus dem vollstationären Bereich der Einrichtung entlassen worden sind oder während des Aufenthaltes in der Einrichtung gestorben sind.

Zu den Patientenabgängen durch Entlassung gehören die aus der Einrichtung zur weiteren Versorgung in ein Krankenhaus verlegten Patientinnen und Patienten.

Fallzahl

Die Fallzahl wird anhand des Patientenzu- und -abgangs ermittelt. In die Ermittlung der Fallzahl werden die Sterbefälle einbezogen. Die Formel für die Fallzahl lautet:

$$\begin{aligned} &= \frac{\text{Patientenzugang}}{2} + \frac{\text{Patientenabgang}}{2} \\ &= \frac{\text{Vollstationäre Aufnahmen}}{2} + \frac{\text{Vollstationäre Entlassungen} + \text{Sterbefälle}}{2} \end{aligned}$$

Patienten und Patientinnen, die über einen Jahreswechsel in der Einrichtung untergebracht sind, werden entsprechend der Formel zur Hälfte berücksichtigt.

Pflegeetage

Als Pflegeetage zählt der Aufnahmetag sowie jeder weitere Tag des Aufenthaltes. Entlassungs- und Verlegungstage werden dabei nicht mitgezählt.

Darunter werden Tage der Notfallüberwachung ausgewiesen. Tage in der Notfallüberwachung werden in Notfallbetten verbracht, in denen akut auftretende Erkrankungszustände bei Rehabilitationspatienten und -patientinnen behandelt werden. In der Regel werden die Patienten und Patientinnen zur Weiterbehandlung in ein Krankenhaus verlegt.

Verweildauer

Die Verweildauer gibt die Zahl der Tage an, die ein Patient durchschnittlich in vollstationärer Behandlung verbracht hat. Sie ergibt sich aus den Pflegeetagen und der Fallzahl der jeweiligen Fachabteilung bzw. der Einrichtung (s.o.):

$$\text{Durchschnittliche Verweildauer} = \frac{\text{Pflegeetage}}{\text{Patienten und Patientinnen (Fälle)}}$$

Allgemeiner Überblick 2006

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Am 31.12.2006 gab es in Deutschland 1 255 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen (-1,2%) mit insgesamt 173 000 aufgestellten Betten (-1,0%). Für die Versorgung von je 100 000 Einwohnern standen durchschnittlich 210 Betten zur Verfügung. Die Bettenauslastung stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozentpunkte auf durchschnittlich 74,6%.

Mehr als die Hälfte aller Einrichtungen in privater Trägerschaft

Obwohl der Rückgang der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen (-15) im Jahr 2006 ausschließlich zu Lasten privater Einrichtungen ging, konnten die privaten Träger ihren Anteil an allen Einrichtungen mit 56,4% behaupten; ein Viertel (25,3%) aller Einrichtungen standen in freigemeinnütziger und rund 18% in öffentlicher Trägerschaft.

Abbildung 1: Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach Trägerschaft 2006

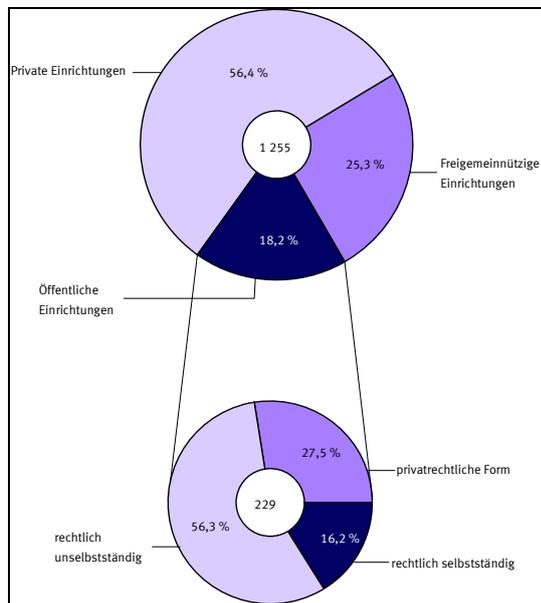
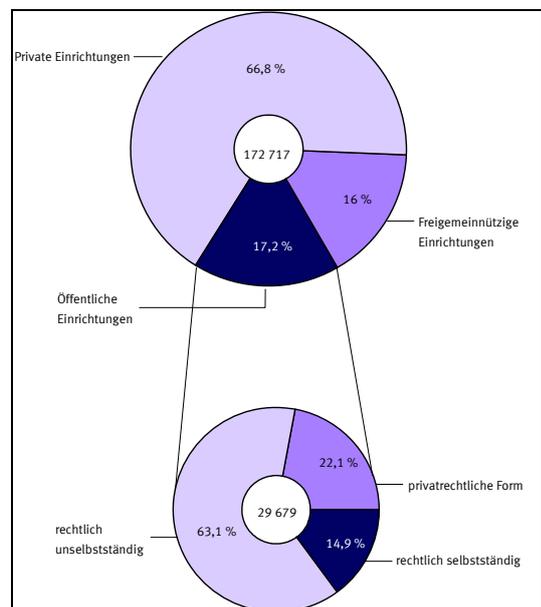


Abbildung 2: Anteil der Betten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach Trägerschaft 2006



Gut zwei Drittel (66,8%) aller aufgestellten Betten befanden sich in privaten Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. In öffentlichen Einrichtungen sind 17,2% und in freigemeinnützigen Einrichtungen 16,1% der Betten aufgestellt.

Geringfügiger Anstieg der Beschäftigtenzahl

Erstmals seit 2001 ist die Zahl der in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen Beschäftigten um 500 (+0,4%) gegenüber dem Vorjahr gestiegen. 7,9% der 113 900 Beschäftigten arbeiteten im ärztlichen Dienst, 24,7% im medizinisch-technischen Dienst und 22,7% im Pflegedienst.

Die zum Stichtag 31.12. festgestellte Beschäftigtenzahl berücksichtigt allerdings nicht den individuellen Beschäftigungsumfang. Deshalb werden Teilzeit- und geringfügige Beschäftigungsverhältnisse auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechnet. Die Krankenhausstatistik verwendet für diese Rechengröße den Begriff „Vollkräfte im Jahresdurchschnitt“.

Im Jahr 2006 waren in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 90 500 Vollkräfte beschäftigt; das sind knapp 1 100 weniger als im Jahr zuvor. 9% der Vollkräfte waren dem ärztlichen Dienst zuzurechnen. Die größten Gruppen innerhalb des nichtärztlichen Personals bildeten der medizinisch-technische Dienst mit 28,1% und der Pflegedienst mit rund 25,2% der Beschäftigten. Hier ging die Zahl der Vollkräfte im Vergleich zu 2005 um jeweils 0,8% zurück.

Zahl der Patienten um 1,3% gestiegen

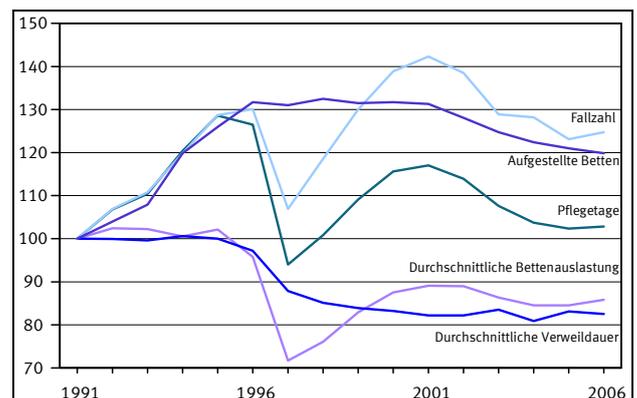
In den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen wurden 2006 rund 1,84 Mill. Patientinnen und Patienten behandelt. Dies entspricht einer Zunahme der Fallzahl um 23 000 Patienten. Die Anzahl der Pflgetage stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,5% auf 47 Millionen; infolge dessen stieg die Bettenauslastung erstmals seit 2001 um 1,2 Tage (+1,5%) auf 74,6%. Gut ein Drittel (36,9%) der von außen in eine Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung aufgenommenen Patienten kam unmittelbar aus einem Krankenhaus zu einer Anschlussheilbehandlung.

Durchschnittliche Verweildauer 25,6 Tage

Die durchschnittliche Verweildauer lag 2006 bei 25,6 Tagen und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Tage (-0,7%) gesunken. Am längsten verweilten die Patienten und Patientinnen in der Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie (64,9 Tage), gefolgt von den Patienten und Patientinnen in der Fachabteilung Psychotherapeutische Medizin mit (40,5 Tage).

Die Entwicklung zentraler Indikatoren der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen seit Inkrafttreten der bundeseinheitlichen Rechtsgrundlage (Krankenhausstatistik-Verordnung) veranschaulicht die folgende Darstellung (1991 = 100).

Abbildung 3: Entwicklung zentraler Indikatoren der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen (1991 = 100)



1 Stationäre Versorgung 1991 bis 2006
1.1 Einrichtungen, Betten und Patientenbewegung
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

[Zum Inhalt](#)

Jahr/ Land	Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen			Patientenbewegung				
	insgesamt	aufgestellte Betten insgesamt		Fallzahl		Pflegetage in 1 000	durchschnittliche	
				An- zahl	je 100 000 Einwohner ¹⁾		Verweil- dauer	Betten- auslastung
	An- zahl		je 100 000 Einwohner ¹⁾	An- zahl	je 100 000 Einwohner ¹⁾	in 1 000	in Tagen	in Prozent
1991.....	1 181	144 172	180	1 473 427	1 842	45 729	31,0	86,9
1992.....	1 209	149 910	186	1 574 891	1 954	48 833	31,0	89,0
1993.....	1 245	155 631	192	1 632 218	2 011	50 469	30,9	88,8
1994.....	1 329	172 675	212	1 764 518	2 167	55 069	31,2	87,4
1995.....	1 373	181 633	222	1 895 887	2 322	58 820	31,0	88,7
1996.....	1 404	189 888	232	1 916 531	2 340	57 839	30,2	83,2
1997.....	1 387	188 869	230	1 575 454	1 920	42 972	27,3	62,3
1998.....	1 395	190 967	233	1 746 345	2 129	46 107	26,4	66,1
1999.....	1 398	189 597	231	1 915 334	2 333	49 874	26,0	72,1
2000.....	1 393	189 822	231	2 046 227	2 490	52 852	25,8	76,1
2001.....	1 388	189 253	230	2 096 904	2 547	53 514	25,5	77,5
2002.....	1 343	184 635	224	2 041 272	2 475	52 107	25,5	77,3
2003.....	1 316	179 789	218	1 899 558	2 302	49 204	25,9	75,0
2004.....	1 294	176 473	214	1 889 362	2 290	47 442	25,1	73,5
2005.....	1 270	174 479	212	1 813 990	2 200	46 774	25,8	73,4
2006.....	1 255	172 717	210	1 836 681	2 230	47 011	25,6	74,6
davon (2006):								
Baden-Württemberg.....	222	27 889	260	291 681	2 716	7 196	24,7	70,7
Bayern.....	298	31 278	251	334 865	2 684	8 182	24,4	71,7
Brandenburg.....	27	5 356	210	60 822	2 383	1 726	28,4	88,3
Hessen.....	110	17 658	290	167 775	2 760	4 610	27,5	71,5
Mecklenburg-Vorpommern.....	63	10 558	621	116 945	6 878	2 891	24,7	75,0
Niedersachsen.....	135	17 854	223	204 544	2 560	5 017	24,5	77,0
Nordrhein-Westfalen.....	135	20 446	113	215 553	1 195	5 992	27,8	80,3
Rheinland-Pfalz.....	66	8 095	200	84 791	2 091	2 323	27,4	78,6
Saarland.....	19	3 055	292	27 222	2 601	802	29,5	72,0
Sachsen.....	45	9 025	212	92 869	2 179	2 451	26,4	74,4
Sachsen-Anhalt.....	20	3 678	150	42 600	1 735	1 057	24,8	78,7
Schleswig-Holstein.....	76	11 273	398	134 844	4 760	3 111	23,1	75,6
Thüringen.....	36	6 144	264	58 666	2 526	1 535	26,2	68,4
Stadtstaaten zusammen:								
Berlin, Bremen, Hamburg.....	3	408	7	3 508	60	118	33,5	79,0
Veränderung zum Vorjahr (in %):								
Deutschland.....	-1,2	-1,0	-0,9	1,3	1,4	0,5	-0,7	1,5
Baden-Württemberg.....	0,5	0,5	0,4	-0,1	-0,7	-0,7	-0,6	-1,2
Bayern.....	-1,3	-4,1	-4,3	0,9	0,2	0,5	-0,4	4,8
Brandenburg.....	-3,6	-3,8	-3,4	-0,5	0,5	1,5	1,9	5,4
Hessen.....	-0,9	-0,8	-0,6	-0,1	0,1	-0,2	0,0	0,7
Mecklenburg-Vorpommern.....	-1,6	-1,6	-0,9	0,9	3,1	1,7	0,8	3,4
Niedersachsen.....	-0,7	0,5	0,6	3,1	3,1	1,1	-1,9	0,6
Nordrhein-Westfalen.....	-2,9	0,3	0,4	0,3	0,5	0,2	-0,1	0,0
Rheinland-Pfalz.....	-	-0,4	-0,3	4,4	4,5	0,2	-4,1	0,6
Saarland.....	-	-0,1	0,5	-0,1	1,5	-1,5	-1,5	-1,5
Sachsen.....	-	0,4	0,9	1,8	3,5	0,4	-1,3	0,0
Sachsen-Anhalt.....	-	0,4	1,5	6,9	10,4	2,4	-4,2	2,0
Schleswig-Holstein ²⁾	-3,8	-0,6	-0,7	2,6	2,1	2,6	0,0	3,2
Thüringen.....	-	-1,3	-0,4	2,8	5,4	0,9	-1,8	2,3
Stadtstaaten zusammen:								
Berlin, Bremen, Hamburg.....	-25,0	-2,6	-2,9	-4,2	-4,7	-4,2	0,0	-1,7

¹⁾ Berechnet mit der Durchschnittsbevölkerung.

²⁾ Vorjahresergebnisse nicht sicher genug.

1 Stationäre Versorgung 1991 bis 2006
1.2 Ärztliches und nichtärztliches Personal
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

[Zum Inhalt](#)

Jahr/ Land	Beschäftigte am 31.12.								Umgerechnet in Vollkräfte im Jahresdurchschnitt ⁵⁾					
	Ins- gesamt ¹⁾	davon							Ins- gesamt	davon				
		Ärztlicher Dienst				Nichtärztlicher Dienst				Ärztlicher Dienst ²⁾	Nichtärztlicher Dienst ⁶⁾			
		zu- sammen ²⁾	darunter			zu- sammen ⁴⁾	darunter				zu- sammen	darunter		
			hauptamt- liche Ärzte/ -innen	Ärzte/ -innen im Praktikum ³⁾			Pflege- dienst	med.- techn. Dienst				Schüler/-innen und Aus- zubildende	Pflege- dienst	med.- techn. Dienst
Anzahl														
1991.....	89 217	6 760	6 372	388	82 457	14 828	17 585	891	78 074	5 926	72 148	13 103	15 971	
1992.....	93 046	7 143	6 737	406	85 903	15 492	18 673	836	81 563	6 379	75 187	13 684	16 874	
1993.....	97 486	7 581	7 137	444	89 905	16 573	20 081	988	84 890	6 769	78 121	14 507	17 980	
1994.....	109 477	8 597	8 057	540	100 880	19 311	22 715	1 176	94 733	7 617	87 116	16 743	20 343	
1995.....	116 339	9 179	8 659	520	107 160	21 002	25 546	1 306	99 889	8 284	91 605	18 004	22 730	
1996.....	118 364	9 331	8 900	431	109 033	22 275	26 501	1 407	102 247	8 534	93 713	19 057	23 685	
1997.....	106 707	8 279	7 982	297	98 428	21 341	24 344	1 213	92 140	7 693	84 448	18 402	21 617	
1998.....	107 780	8 418	8 181	237	99 362	22 190	25 250	1 273	91 588	7 671	83 918	18 919	22 040	
1999.....	112 109	8 738	8 552	186	103 371	23 611	26 605	1 283	94 598	7 943	86 656	20 061	23 114	
2000.....	116 832	9 107	8 919	188	107 725	24 902	28 186	1 481	97 846	8 299	89 547	21 010	24 278	
2001.....	119 709	9 282	9 112	170	110 427	26 046	29 307	1 651	99 296	8 441	90 856	21 773	25 065	
2002.....	119 484	9 182	9 013	169	110 302	26 105	29 274	1 844	98 941	8 347	90 593	21 911	25 010	
2003.....	116 452	9 040	8 855	185	107 412	25 530	28 633	1 895	96 520	8 229	88 291	21 448	24 465	
2004.....	114 272	8 897	8 896	-	105 375	25 314	27 943	1 941	92 944	7 995	84 949	20 831	23 419	
2005.....	113 436	8 899	8 899	-	104 537	25 630	28 073	2 021	91 547	8 073	83 474	20 889	23 323	
2006.....	113 913	9 008	9 008	-	104 905	25 889	28 161	2 165	90 489	8 117	82 372	20 724	23 133	
davon (2006):														
Baden-Württemberg.....	18 648	1 426	1 426	-	17 222	3 949	4 482	279	14 048	1 253	12 795	2 970	3 561	
Bayern.....	22 826	1 659	1 659	-	21 167	5 250	5 356	662	17 839	1 498	16 342	4 124	4 370	
Brandenburg.....	3 836	364	364	-	3 472	980	1 015	58	3 380	345	3 035	903	890	
Hessen.....	11 622	1 012	1 012	-	10 610	2 353	2 974	142	8 988	891	8 097	1 783	2 325	
Mecklenburg-Vorpommern.....	5 208	427	427	-	4 781	1 205	1 237	141	4 614	406	4 208	1 113	1 105	
Niedersachsen.....	10 780	816	816	-	9 964	1 970	2 740	220	8 428	747	7 682	1 541	2 237	
Nordrhein-Westfalen.....	15 304	1 193	1 193	-	14 111	4 404	3 865	149	12 043	1 092	10 951	3 358	3 197	
Rheinland-Pfalz.....	5 636	461	461	-	5 175	1 228	1 415	66	4 369	405	3 964	949	1 134	
Saarland.....	2 047	175	175	-	1 872	481	465	25	1 517	145	1 372	354	378	
Sachsen.....	6 289	466	466	-	5 823	1 645	1 687	128	5 483	441	5 042	1 546	1 446	
Sachsen-Anhalt.....	2 050	178	178	-	1 872	481	578	22	1 848	169	1 679	458	524	
Schleswig-Holstein.....	5 898	504	504	-	5 394	992	1 421	136	4 671	422	4 249	803	1 129	
Thüringen.....	3 297	289	289	-	3 008	736	856	133	2 858	268	2 589	672	749	
Stadtstaaten zusammen: Berlin, Bremen, Hamburg.....	472	38	38	-	434	173	112	4	405	37	367	150	90	
Veränderung zum Vorjahr (in %):.....														
Deutschland.....	0,4	1,2	1,2	-	0,4	1,0	0,3	7,1	-1,2	0,5	-1,3	-0,8	-0,8	
Baden-Württemberg.....	1,2	1,1	1,1	-	1,2	0,5	0,9	2,2	-0,2	1,7	-0,4	-0,4	0,4	
Bayern.....	0,0	1,8	1,8	-	-0,1	1,1	0,9	-0,2	-1,2	0,8	-1,3	0,3	-0,3	
Brandenburg.....	0,1	4,0	4,0	-	-0,3	0,2	-	16,0	-0,3	2,0	-0,5	0,4	-1,0	
Hessen.....	-3,1	-1,7	-1,7	-	-3,2	-5,6	-1,0	7,6	-5,5	-4,3	-5,7	-9,2	-4,2	
Mecklenburg-Vorpommern.....	0,7	2,6	2,6	-	0,5	4,2	1,6	27,0	-1,4	3,4	-1,9	1,1	-0,7	
Niedersachsen.....	2,8	3,4	3,4	-	2,8	3,3	0,2	21,5	1,1	3,2	0,9	0,7	0,1	
Nordrhein-Westfalen.....	0,3	1,4	1,4	-	0,2	2,3	-0,7	21,1	-2,4	0,1	-2,7	-2,0	-2,3	
Rheinland-Pfalz.....	-0,7	-0,2	-0,2	-	-0,7	0,3	1,9	-2,9	-0,7	-1,6	-0,6	-1,4	2,8	
Saarland.....	0,7	2,3	2,3	-	0,6	-1,6	-	-	0,2	0,6	0,2	-1,6	0,7	
Sachsen.....	6,3	4,0	4,0	-	6,5	12,1	4,4	5,8	4,7	1,7	5,0	10,7	3,6	
Sachsen-Anhalt.....	-1,2	-1,1	-1,1	-	-1,2	-	-4,5	-8,3	-0,5	-0,6	-0,5	0,9	-2,9	
Schleswig-Holstein.....	-1,1	2,4	2,4	-	-1,4	-5,9	-2,1	1,5	-2,8	3,5	-3,4	-7,2	-4,4	
Thüringen.....	-0,5	-4,3	-4,3	-	-0,1	0,5	-1,0	18,8	-2,7	-3,1	-2,7	-2,0	-2,7	
Stadtstaaten zusammen: Berlin, Bremen, Hamburg.....	-1,3	-11,6	-11,6	-	-0,2	-2,8	8,7	-	0,0	1,6	-0,1	-1,8	3,2	

¹⁾ Die Beschäftigten insgesamt ergeben sich als Summe aus den hauptamtlichen Ärzten/-innen, dem nichtärztlichen Personal, dem Personal der Ausbildungsstätten sowie den Schüler/-innen und Auszubildenden.

²⁾ Ohne nichthauptamtliche Ärzte/-innen.

³⁾ Seit 1.10.2004 ist der Arzt im Praktikum abgeschafft. Sofern diese Beschäftigten weiter im Krankenhaus angestellt bleiben, werden sie den Assistenzärzten zugerechnet.

⁴⁾ Einschließlich Personal der Ausbildungsstätten sowie Schüler/-innen und Auszubildende.

⁵⁾ Umgerechnet auf die volle tarifliche Arbeitszeit. Anteilig einbezogen werden auch die Beschäftigten, die nicht am 31.12. in der Einrichtung angestellt waren, sondern nur für einen Zeitraum innerhalb des Jahres.

⁶⁾ Ohne Personal der Ausbildungsstätten sowie Schüler/-innen und Auszubildende.

⁷⁾ Vorjahreswert (Vollkräfte im Ärztlichen Dienst) nicht sicher genug.

1 Stationäre Versorgung 1991 bis 2006
1.3 Einrichtungen und Betten nach Bettengrößenklassen
1.3 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

[Zum Inhalt](#)

Jahr/ Land	Insgesamt	Davon Einrichtungen mit					
		unter 50 Betten	50 bis unter 100 Betten	100 bis unter 150 Betten	150 bis unter 200 Betten	200 bis unter 250 Betten	250 und mehr Betten
Anzahl							
Einrichtungen insgesamt							
1991.....	1 181	301	333	160	180	106	101
1992.....	1 209	292	347	167	184	115	104
1993.....	1 245	293	353	173	199	115	112
1994.....	1 329	311	358	183	197	141	139
1995.....	1 373	312	376	185	204	142	154
1996.....	1 404	307	381	187	202	158	169
1997.....	1 387	292	366	197	207	165	161
1998.....	1 395	292	358	201	212	174	158
1999.....	1 398	295	351	211	207	177	157
2000.....	1 393	287	352	209	210	177	158
2001.....	1 388	296	345	199	206	184	158
2002.....	1 343	291	328	187	204	171	162
2003.....	1 316	292	329	171	200	169	155
2004.....	1 294	289	319	172	190	173	151
2005.....	1 270	286	306	167	188	170	153
2006.....	1 255	280	292	177	187	167	152
Aufgestellte Betten							
1991.....	144 172	9 012	23 857	19 125	31 250	23 556	37 372
1992.....	149 910	8 980	24 724	20 199	31 926	25 521	38 560
1993.....	155 631	9 085	25 262	21 024	34 582	25 417	40 261
1994.....	172 675	9 764	25 397	22 276	34 309	30 954	49 975
1995.....	181 633	9 727	26 767	22 624	35 588	31 438	55 489
1996.....	189 888	9 480	27 266	22 958	35 272	34 987	59 925
1997.....	188 869	8 993	26 278	24 183	36 047	36 849	56 519
1998.....	190 967	8 959	25 726	24 621	36 686	38 749	56 226
1999.....	189 597	8 816	24 954	25 913	36 041	39 575	54 298
2000.....	189 822	8 621	25 042	25 625	36 663	39 615	54 356
2001.....	189 253	8 930	24 808	24 238	35 745	41 150	54 382
2002.....	184 635	8 785	23 627	22 829	35 617	38 191	55 586
2003.....	179 789	8 780	23 952	21 076	34 951	37 765	53 265
2004.....	176 473	8 666	22 834	21 297	33 048	38 635	51 993
2005.....	174 479	8 538	21 779	20 617	32 826	37 921	52 798
2006.....	172 717	8 465	20 528	21 708	32 691	37 214	52 111
Betten je Einrichtung							
1991.....	122	30	72	120	174	222	370
1992.....	124	31	71	121	174	222	371
1993.....	125	31	72	122	174	221	359
1994.....	130	31	71	122	174	220	360
1995.....	132	31	71	122	174	221	360
1996.....	135	31	72	123	175	221	355
1997.....	136	31	72	123	174	223	351
1998.....	137	31	72	122	173	223	356
1999.....	136	30	71	123	174	224	346
2000.....	136	30	71	123	174	224	344
2001.....	136	30	72	122	174	224	344
2002.....	137	30	72	122	175	223	343
2003.....	137	30	73	123	175	223	344
2004.....	136	30	72	124	174	223	344
2005.....	137	30	71	123	175	223	345
2006.....	138	30	70	123	175	223	343

1 Stationäre Versorgung 1991 bis 2006
1.4 Einrichtungen und Betten nach Trägerschaft
1.4 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

[Zum Inhalt](#)

Jahr/ Land ¹⁾	Insgesamt	Davon							
		öffentliche Einrichtungen	davon				freigemein- nützige Ein- richtungen	private Einrichtungen	
			in privat- rechtlicher Form	in öffentlich- rechtlicher Form	davon				
					rechtlich unselbstständig	rechtlich selbstständig			
Anzahl									
Einrichtungen insgesamt									
1991.....	1 181	250	-	-	-	-	224	707	
1992.....	1 209	245	-	-	-	-	236	728	
1993.....	1 245	220	-	-	-	-	263	762	
1994.....	1 329	214	-	-	-	-	295	820	
1995.....	1 373	209	-	-	-	-	312	852	
1996.....	1 404	210	-	-	-	-	331	863	
1997.....	1 387	205	-	-	-	-	340	842	
1998.....	1 395	201	-	-	-	-	354	840	
1999.....	1 398	212	-	-	-	-	369	817	
2000.....	1 393	214	-	-	-	-	371	808	
2001.....	1 388	218	-	-	-	-	368	802	
2002.....	1 343	238	41	197	156	41	348	757	
2003.....	1 316	229	41	188	153	35	337	750	
2004.....	1 294	234	47	187	150	37	327	733	
2005.....	1 270	228	48	180	141	39	316	726	
2006.....	1 255	229	63	166	129	37	318	708	
Aufgestellte Betten insgesamt									
1991.....	144 172	32 220	-	-	-	-	21 894	90 058	
1992.....	149 910	32 100	-	-	-	-	22 595	95 215	
1993.....	155 631	29 921	-	-	-	-	23 821	101 889	
1994.....	172 675	30 332	-	-	-	-	25 536	116 807	
1995.....	181 633	30 115	-	-	-	-	26 991	124 527	
1996.....	189 888	29 712	-	-	-	-	29 212	130 964	
1997.....	188 869	28 884	-	-	-	-	30 198	129 787	
1998.....	190 967	-	-	-	-	-	-	-	
1999.....	189 597	27 413	-	-	-	-	33 142	129 042	
2000.....	189 822	-	-	-	-	-	-	-	
2001.....	189 253	-	-	-	-	-	-	-	
2002.....	184 635	31 068	5 091	25 977	20 520	5 457	30 460	123 107	
2003.....	179 789	29 956	5 080	24 876	20 386	4 490	28 968	120 865	
2004.....	176 473	30 187	5 825	24 362	19 636	4 726	28 353	117 933	
2005.....	174 479	29 526	5 893	23 633	19 081	4 552	27 410	117 543	
2006.....	172 717	29 679	6 554	23 125	18 715	4 410	27 621	115 417	
Betten je Einrichtung									
1991.....	122	129	-	-	-	-	98	127	
1992.....	124	131	-	-	-	-	96	131	
1993.....	125	136	-	-	-	-	91	134	
1994.....	130	142	-	-	-	-	87	142	
1995.....	132	144	-	-	-	-	87	146	
1996.....	135	141	-	-	-	-	88	152	
1997.....	136	141	-	-	-	-	89	154	
1998.....	137	-	-	-	-	-	-	-	
1999.....	136	129	-	-	-	-	90	158	
2000.....	136	-	-	-	-	-	-	-	
2001.....	136	-	-	-	-	-	-	-	
2002.....	137	131	124	132	132	133	88	163	
2003.....	137	131	124	132	133	128	86	161	
2004.....	136	129	124	130	131	128	87	161	
2005.....	136	129	124	130	131	128	87	161	
2006.....	138	130	104	139	145	119	87	163	

¹⁾ Die Werte der Jahre 1991 bis 2001 basieren auf (vorläufigen) Eckzahlen und können nicht auf Basis der endgültigen Ergebnisse dargestellt werden. Die Genauigkeit der Eckzahlen ist jedoch recht hoch, wie ein Vergleich mit der Tabelle 1.1 für die Anzahl insgesamt verdeutlicht.

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2006
2.1 Aufgestellte Betten, Pflegetage und Patientenbewegung
 Nach Typen von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, Ländern und Fachabteilungen

[Zum Inhalt](#)

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen / Fachabteilungen insgesamt	Aufgestellte Betten		Nutzungsgrad der Betten		Pflege- tage		Patientenzugang		Patientenabgang			Fallzahl	durchschnittliche Verweil- dauer in Tagen
			insgesamt	darunter Notfall- betten	insgesamt	darunter Notfall- betten	ins- gesamt	darunter Tage der Notfall- über- wachung	Aufnahmen in die Einrichtung von außen	darunter Verlegungen aus Kranken- häusern	Ent- lassungen aus der Einrichtung	darunter Verlegungen in Kranken- häuser	durch Tod		
36	- Einrichtungen ohne Versorgungsvertrag... nach der Bettenzahl	135	10 998	12	72,3	16,4	2 902 668	718	108 291	11 144	107 472	730	24	107 894	26,9
37	VR bis 49 Betten	55	1 461	-	58,9	-	314 319	-	8 892	466	8 897	98	4	8 897	35,3
38	VR mit 50 bis 99 Betten	43	2 896	4	61,5	2,5	649 806	36	26 144	1 590	26 150	246	6	26 150	24,8
39	VR mit 100 bis 149 Betten	18	2 322	2	81,0	-	686 464	-	20 722	3 235	20 677	132	5	20 702	33,2
40	VR mit 150 bis 199 Betten	10	1 682	-	89,2	-	547 649	-	22 347	2 641	21 977	106	5	22 165	24,7
41	VR mit 200 bis 249 Betten	1	200	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
42	VR mit 250 und mehr Betten	8	2 437	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
43	Fachabteilungen insgesamt	1 804	172 717	386	74,6	16,0	47 010 823	22 486	1 839 918	678 580	1 831 166	37 351	2 277	1 836 681	25,6
	davon:														
44	Allgemeinmedizin.....	47	3 876	2	61,3	0,8	866 761	6	42 281	334	42 253	82	1	42 268	20,5
45	Frauenheilkunde und Geburtshilfe.....	15	823	2	85,5	14,5	256 904	106	11 094	3 139	10 974	102	1	11 035	23,3
46	Haut- und Geschlechtskrankheiten.....	36	1 608	-	56,2	-	329 573	-	12 724	216	12 680	12	-	12 702	25,9
47	Innere Medizin.....	475	45 267	231	73,9	17,8	12 205 302	15 028	538 180	235 497	535 627	16 331	981	537 394	22,7
48	dar.: Angiologie.....	11	247	-	58,7	-	52 876	-	2 231	1 178	2 216	93	5	2 226	23,8
49	Endokrinologie.....	6	216	2	67,5	1,6	53 179	12	2 406	302	2 448	49	1	2 428	21,9
50	Gastroenterologie.....	27	1 854	5	78,6	11,6	532 012	212	22 967	7 915	22 885	356	5	22 929	23,2
51	Hämatologie und internistische Onkologie.....	62	6 911	23	80,3	2,6	2 024 620	221	86 797	31 270	86 147	1 483	77	86 511	23,4
52	Kardiologie.....	108	10 166	106	72,4	26,6	2 686 799	10 285	125 339	73 892	125 044	3 014	111	125 247	21,5
53	Klinische Geriatrie.....	98	5 122	12	82,5	23,0	1 542 018	1 009	66 412	57 929	65 867	7 235	606	66 443	23,2
54	Nephrologie.....	5	294	1	92,5	6,6	99 315	24	4 438	2 749	4 432	66	3	4 437	22,4
55	Pneumologie.....	46	3 373	14	63,5	1,5	781 919	75	32 649	4 838	32 365	461	22	32 518	24,0
56	Rheumatologie.....	33	2 983	1	70,0	-	762 078	-	32 638	6 678	32 438	159	2	32 539	23,4
57	Kinderheilkunde.....	58	5 819	11	67,7	0,9	1 438 145	36	50 841	606	50 674	127	3	50 759	28,3
58	Neurologie.....	157	17 191	45	83,5	25,8	5 242 194	4 234	165 914	102 410	164 908	8 685	933	165 878	31,6
59	dar.: Klinische Geriatrie.....	18	755	2	75,0	-	206 733	-	8 628	6 678	8 478	573	72	8 589	24,1
60	Orthopädie.....	357	46 367	29	78,7	4,7	13 312 512	493	603 337	297 229	601 565	7 808	74	602 488	22,1
61	dar.: Rheumatologie.....	27	1 489	4	73,7	-	400 396	-	17 625	10 405	17 505	259	1	17 566	22,8
62	Physikalische und Rehabilitative Medizin.....	36	2 311	3	52,0	-	438 461	-	18 259	265	18 258	107	13	18 265	24,0
63	Psychiatrie und Psychotherapie.....	189	12 598	14	86,0	5,3	3 952 402	273	61 173	4 146	60 547	880	21	60 871	64,9
64	dar.: Klinische Geriatrie.....	2	100	-	76,9	-	28 072	-	798	427	819	79	-	809	34,7
65	Psychotherapeutische Medizin.....	146	13 272	15	78,4	27,6	3 798 636	1 509	94 363	1 160	93 216	294	10	93 795	40,5
66	Sonstige Fachbereiche.....	288	23 585	34	60,1	6,5	5 169 933	801	241 752	33 578	240 464	2 923	240	241 228	21,4

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2006
2.2 Personal (umgerechnet in Vollkräfte)
2.2.1 Nach Typen von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen und Ländern

[Zum Inhalt](#)

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen insgesamt	Vollkräfte im Jahresdurchschnitt												
			Ins-gesamt ¹⁾	Ärztliches Personal ²⁾	zu-sammen	Nichtärztliches Personal ³⁾									
						davon									
						Pflege-dienst	darunter in der Psychiatrie tätig	med.-tech-n. Dienst	Funk-tions-dienst	klini-sches Haus-personal	Wirtschaf-ts- und Ver-sorgungs-dienst	tech-nischer Dienst	Ver-waltungs-dienst	Sonder-dienste	sonstiges Personal
Anzahl															
1	Einrichtungen insgesamt.....	1 255	90 489	8 117	82 372	20 724	1 111	23 133	4 473	4 722	12 344	3 343	8 722	985	3 927
	nach der Bettenzahl														
2	VR bis 49 Betten	280	5 181	430	4 751	1 448	182	1 369	370	189	583	109	404	57	223
3	VR mit 50 bis 99 Betten	292	10 812	790	10 022	2 831	275	2 594	659	454	1 460	357	937	194	537
4	VR mit 100 bis 149 Betten	177	11 485	977	10 508	2 545	145	2 882	616	583	1 764	410	1 126	95	487
5	VR mit 150 bis 199 Betten	187	17 525	1 649	15 876	3 423	148	4 353	834	1 159	2 661	821	1 708	167	750
6	VR mit 200 bis 249 Betten	167	18 221	1 809	16 412	3 957	185	4 897	860	863	2 346	709	1 942	127	712
7	VR mit 250 und mehr Betten	152	27 265	2 462	24 803	6 519	176	7 038	1 134	1 476	3 531	936	2 605	346	1 218
	nach der Trägerschaft														
8	Öffentliche Einrichtungen.....	229	17 752	1 709	16 043	3 597	227	4 457	774	1 167	2 704	924	1 616	89	714
9	- in privatrechtlicher Form.....	63	3 997	355	3 642	1 288	84	1 100	209	108	388	95	284	27	144
10	- in öffentlich-rechtlicher Form.....	166	13 755	1 354	12 401	2 310	143	3 356	565	1 059	2 316	830	1 332	62	570
11	- rechtlich unselbstständig.....	129	11 078	1 100	9 978	1 780	89	2 737	469	823	1 894	689	1 086	49	451
12	- rechtlich selbstständig.....	37	2 677	254	2 424	529	54	620	96	236	422	141	246	13	120
13	Freigemeinnützige Einrichtungen.....	318	14 490	1 035	13 455	3 804	221	3 610	976	498	1 816	423	1 215	252	861
14	Private Einrichtungen.....	708	58 247	5 374	52 873	13 323	663	15 066	2 723	3 057	7 824	1 996	5 891	644	2 351
	nach Ländern														
15	Baden-Württemberg.....	222	14 048	1 253	12 795	2 970	47	3 561	716	784	2 272	524	1 289	89	591
16	Bayern	298	17 839	1 498	16 342	4 124	227	4 370	802	1 251	2 567	682	1 671	85	790
17	Brandenburg	27	3 380	345	3 035	903	19	890	214	65	412	110	337	12	92
18	Hessen	110	8 988	891	8 097	1 783	275	2 325	400	643	1 329	321	888	93	317
19	Mecklenburg-Vorpommern	63	4 614	406	4 208	1 113	27	1 105	205	161	541	185	485	292	120
20	Niedersachsen	135	8 428	747	7 682	1 541	62	2 237	415	431	1 329	362	850	90	428
21	Nordrhein-Westfalen	135	12 043	1 092	10 951	3 358	304	3 197	590	423	1 236	347	1 135	87	579
22	Rheinland-Pfalz	66	4 369	405	3 964	949	46	1 134	286	227	575	182	443	16	153
23	Saarland	19	1 517	145	1 372	354	11	378	80	100	166	45	142	15	93
24	Sachsen.....	45	5 483	441	5 042	1 546	18	1 446	242	282	618	213	447	52	196
25	Sachsen-Anhalt.....	20	1 848	169	1 679	458	16	524	100	45	194	71	173	11	103
26	Schleswig-Holstein.....	76	4 671	422	4 249	803	27	1 129	235	212	816	201	523	84	247
27	Thüringen.....	36	2 858	268	2 589	672	32	749	155	88	290	97	318	37	185
28	Stadtstaaten: Berlin, Bremen, Hamburg.....	3	405	37	367	150	-	90	34	11	1	3	23	22	34
	davon:														
29	- Einrichtungen mit Versorgungsvertrag.....	1 120	85 732	7 741	77 991	20 108	974	21 913	4 173	4 504	11 356	3 126	8 278	926	3 606
	nach der Bettenzahl														
30	VR bis 49 Betten	225	4 457	365	4 092	1 337	131	1 167	309	164	463	88	331	37	196
31	VR mit 50 bis 99 Betten	249	9 705	718	8 987	2 696	230	2 309	570	400	1 228	317	825	181	462
32	VR mit 100 bis 149 Betten	159	10 436	897	9 539	2 399	105	2 595	508	513	1 577	377	1 042	90	439
33	VR mit 150 bis 199 Betten	177	16 724	1 570	15 155	3 324	148	4 163	816	1 137	2 471	766	1 624	159	696
34	VR mit 200 bis 249 Betten	166	18 105	1 800	16 305	3 944	185	4 858	859	862	2 321	699	1 927	127	708
35	VR mit 250 und mehr Betten	144	26 304	2 391	23 913	6 408	176	6 823	1 110	1 427	3 297	878	2 530	333	1 107
36	- Einrichtungen ohne Versorgungsvertrag.....	135	4 757	376	4 381	615	137	1 219	300	218	989	217	444	58	321
	nach der Bettenzahl														
37	VR bis 49 Betten	55	724	65	659	110	51	202	60	25	121	21	73	20	27
38	VR mit 50 bis 99 Betten	43	1 107	72	1 035	135	45	285	89	53	232	40	112	13	76
39	VR mit 100 bis 149 Betten	18	1 049	80	969	146	40	287	108	70	187	33	84	5	48
40	VR mit 150 bis 199 Betten	10	801	80	721	100	-	191	18	21	190	55	84	8	55
41	VR mit 200 bis 249 Betten	1	116	9	107	13	-	39	1	1	25	10	15	0	4
42	VR mit 250 und mehr Betten	8	960	70	890	112	-	216	24	48	233	58	75	13	111

¹⁾ Ohne nichthauptamtliche Ärzte/-innen und ohne Personal der Ausbildungsstätten.

²⁾ Ohne nichthauptamtliche Ärzte/-innen.

³⁾ Ohne Personal der Ausbildungsstätten.

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2006
2.2 Personal (umgerechnet in Vollkräfte)

2.2.2 Personalbelastungszahlen nach Typen von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen und Ländern

[Zum Inhalt](#)

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen insgesamt	Personalbelastungszahl je Vollkraft ¹⁾							
			Anzahl der durchschnittlich pro Vollkraft im Berichtsjahr zu versorgenden Betten ²⁾ vom				Anzahl der durchschnittlich pro Vollkraft im Berichtsjahr zu versorgenden Fälle ³⁾ vom			
			Personal insgesamt	darunter vom			Personal insgesamt	darunter vom		
				ärztlichen Dienst ⁴⁾	Pflege-dienst	med.-techn. Dienst		ärztlichen Dienst ⁴⁾	Pflege-dienst	med.-techn. Dienst
1	Einrichtungen insgesamt.....	1 255	520	5 792	2 268	2 032	20	226	89	79
	nach der Bettenzahl									
2	VR bis 49 Betten	280	408	4 915	1 461	1 546	13	161	48	51
3	VR mit 50 bis 99 Betten	292	453	6 196	1 730	1 888	17	232	65	71
4	VR mit 100 bis 149 Betten	177	523	6 148	2 359	2 083	20	237	91	80
5	VR mit 150 bis 199 Betten	187	534	5 674	2 733	2 150	21	222	107	84
6	VR mit 200 bis 249 Betten	167	569	5 728	2 619	2 116	22	225	103	83
7	VR mit 250 und mehr Betten	152	524	5 799	2 190	2 028	21	235	89	82
	nach der Trägerschaft									
8	Öffentliche Einrichtungen.....	229	531	5 518	2 621	2 116	21	214	102	82
9	- in privatrechtlicher Form.....	63	467	5 257	1 449	1 696	18	208	57	67
10	- in öffentlich-rechtlicher Form.....	166	550	5 586	3 275	2 253	21	216	126	87
11	- rechtlich unselbstständig.....	129	553	5 567	3 441	2 238	22	217	134	87
12	- rechtlich selbstständig.....	37	537	5 670	2 716	2 320	20	210	101	86
13	Freigemeinnützige Einrichtungen.....	318	521	7 292	1 983	2 090	19	261	71	75
14	Private Einrichtungen.....	708	516	5 590	2 255	1 994	21	223	90	80
	nach Ländern									
15	Baden-Württemberg.....	222	512	5 743	2 423	2 021	21	233	98	82
16	Bayern	298	459	5 464	1 984	1 873	19	224	81	77
17	Brandenburg	27	511	5 009	1 912	1 940	18	176	67	68
18	Hessen	110	513	5 174	2 586	1 983	19	188	94	72
19	Mecklenburg-Vorpommern	63	626	7 118	2 597	2 616	25	288	105	106
20	Niedersachsen	135	595	6 719	3 256	2 243	24	274	133	91
21	Nordrhein-Westfalen	135	498	5 490	1 784	1 874	18	197	64	67
22	Rheinland-Pfalz	66	532	5 734	2 447	2 049	19	209	89	75
23	Saarland	19	529	5 541	2 270	2 123	18	188	77	72
24	Sachsen.....	45	447	5 558	1 585	1 696	17	211	60	64
25	Sachsen-Anhalt.....	20	572	6 274	2 309	2 017	23	253	93	81
26	Schleswig-Holstein.....	76	666	7 376	3 872	2 755	29	320	168	119
27	Thüringen.....	36	537	5 721	2 286	2 049	21	219	87	78
28	Stadtstaaten: Berlin, Bremen, Hamburg.....	3	291	3 161	784	1 307	9	94	23	39
	davon:									
29	- Einrichtungen mit Versorgungsvertrag.....	1 120	514	5 698	2 194	2 013	20	223	86	79
	nach der Bettenzahl									
30	VR bis 49 Betten	225	404	4 933	1 347	1 543	14	165	45	52
31	VR mit 50 bis 99 Betten	249	438	5 914	1 575	1 840	16	219	58	68
32	VR mit 100 bis 149 Betten	159	510	5 930	2 217	2 050	20	236	88	81
33	VR mit 150 bis 199 Betten	177	527	5 613	2 651	2 116	21	220	104	83
34	VR mit 200 bis 249 Betten	166	.	.	.	.	.	.	.	.
35	VR mit 250 und mehr Betten	144	.	.	.	.	.	.	.	.
36	- Einrichtungen ohne Versorgungsvertrag....	135	610	7 714	4 717	2 380	23	287	175	88
	nach der Bettenzahl									
37	VR bis 49 Betten	55	434	4 813	2 852	1 559	12	136	81	44
38	VR mit 50 bis 99 Betten	43	587	9 000	4 821	2 281	24	362	194	92
39	VR mit 100 bis 149 Betten	18	654	8 602	4 711	2 389	20	259	142	72
40	VR mit 150 bis 199 Betten	10	.	.	.	.	.	.	.	.
41	VR mit 200 bis 249 Betten	1	.	.	.	.	.	.	.	.
42	VR mit 250 und mehr Betten	8	659	9 017	5 672	2 935	28	387	243	126

¹⁾ Die Personalbelastungszahl bezieht sich nur auf das vollstationäre Leistungsgeschehen. Ambulante und teilstationäre Leistungen fließen nicht in diese Maßzahl ein.

²⁾ Berechnung: Pflegeetage dividiert durch Vollkräfte im Jahresdurchschnitt. Sie gibt an, wie viele vollstationär belegte Betten (=Pflegeetage) eine Vollkraft im Berichtsjahr durchschnittlich zu betreuen hatte.

³⁾ Berechnung: Fallzahl dividiert durch Vollkräfte im Jahresdurchschnitt. Sie gibt an, wie viele vollstationäre Fälle eine Vollkraft im Berichtsjahr durchschnittlich zu betreuen hatte.

⁴⁾ Ohne nichthauptamtliche Ärzte/-innen.

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2006

2.3 Ärztliches Personal am 31.12.

2.3.1 Nach funktionaler Stellung, Typen von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen und Ländern

[Zum Inhalt](#)

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen insgesamt	Hauptamtliche Ärzte und Ärztinnen				Ärztliche Vollkräfte im Jahres- durchschnitt ¹⁾	Nichthauptamtliche Ärzte und Ärztinnen		Nach- richtiglich Zahn- ärzte und -ärztinnen
			zusammen	darunter teilzeit- bzw. ge- ringfügig beschäftigt	leitende Ärzte und Ärztinnen	Ober- ärzte und -ärztinnen		Assistenz- ärzte und -ärztinnen	Beleg- ärzte und -ärztinnen		von Beleg- ärzten/-innen angestellte Ärzte und Ärztinnen^{2)}
Anzahl										
1	Einrichtungen insgesamt.....	1 255	9 008	1 900	1 631	1 933	5 444	8 117	51	8
	nach der Bettenzahl									
2	VR bis 49 Betten	280	566	226	214	90	262	430	18	7
3	VR mit 50 bis 99 Betten	292	965	327	288	205	472	790	10	-
4	VR mit 100 bis 149 Betten	177	1 106	274	226	226	654	977	15	1
5	VR mit 150 bis 199 Betten	187	1 800	335	258	394	1 148	1 649	1	-
6	VR mit 200 bis 249 Betten	167	1 982	333	274	460	1 248	1 809	7	-
7	VR mit 250 und mehr Betten	152	2 589	405	371	558	1 660	2 462	-	-
	nach der Trägerschaft									
8	Öffentliche Einrichtungen.....	229	1 882	397	237	403	1 242	1 709	8	-
9	- in privatrechtlicher Form.....	63	427	133	73	84	270	355	4	-
10	- in öffentlich-rechtlicher Form.....	166	1 455	264	164	319	972	1 354	4	-
11	- rechtlich unselbstständig.....	129	1 175	199	133	261	781	1 100	-	-
12	- rechtlich selbstständig.....	37	280	65	31	58	191	254	4	-
13	Freigemeinnützige Einrichtungen.....	318	1 248	440	328	241	679	1 035	9	-
14	Private Einrichtungen.....	708	5 878	1 063	1 066	1 289	3 523	5 374	34	8
	nach Ländern									
15	Baden-Württemberg.....	222	1 426	418	285	280	861	1 253	6	1
16	Bayern	298	1 659	308	335	342	982	1 498	10	-
17	Brandenburg	27	364	49	44	75	245	345	1	-
18	Hessen	110	1 012	224	167	222	623	891	7	1
19	Mecklenburg-Vorpommern	63	427	57	79	105	243	406	-	-
20	Niedersachsen	135	816	173	166	182	468	747	7	-
21	Nordrhein-Westfalen	135	1 193	224	181	265	747	1 092	1	-
22	Rheinland-Pfalz	66	461	104	85	89	287	405	-	-
23	Saarland	19	175	54	39	33	103	145	-	-
24	Sachsen.....	45	466	63	73	111	282	441	-	-
25	Sachsen-Anhalt.....	20	178	23	28	46	104	169	-	-
26	Schleswig-Holstein.....	76	504	139	96	99	309	422	17	6
27	Thüringen.....	36	289	56	48	76	165	268	2	-
	Stadtstaaten:									
28	Berlin, Bremen, Hamburg.....	3	38	8	5	8	25	37	-	-
	davon:									
29	- Einrichtungen mit Versorgungsvertrag.....	1 120	8 565	1 771	1 498	1 850	5 217	7 741	43	7
	nach der Bettenzahl									
30	VR bis 49 Betten	225	473	181	172	76	225	365	16	6
31	VR mit 50 bis 99 Betten	249	868	286	241	194	433	718	4	-
32	VR mit 100 bis 149 Betten	159	1 020	253	204	208	608	897	15	1
33	VR mit 150 bis 199 Betten	177	1 713	322	247	375	1 091	1 570	1	-
34	VR mit 200 bis 249 Betten	166	1 972	333	273	459	1 240	1 800	7	-
35	VR mit 250 und mehr Betten	144	2 519	396	361	538	1 620	2 391	-	-
36	- Einrichtungen ohne Versorgungsvertrag....	135	443	129	133	83	227	376	8	1
	nach der Bettenzahl									
37	VR bis 49 Betten	55	93	45	42	14	37	65	2	1
38	VR mit 50 bis 99 Betten	43	97	41	47	11	39	72	6	-
39	VR mit 100 bis 149 Betten	18	86	21	22	18	46	80	-	-
40	VR mit 150 bis 199 Betten	10	87	13	11	19	57	80	-	-
41	VR mit 200 bis 249 Betten	1	10	-	1	1	8	9	-	-
42	VR mit 250 und mehr Betten	8	70	9	10	20	40	70	-	-

¹⁾ Ohne nichthauptamtliche Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen.

²⁾ Nach der Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes/der anstellenden Ärztin.

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2006
2.3 Ärztliches Personal am 31.12.
2.3.2 Nach funktionaler Stellung, Geschlecht und Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung

Zum Inhalt

Lfd. Nr.	Gebiets-/ Schwerpunktbezeichnung	Vorsorge- oder Rehabilitations-einrichtungen ins-gesamt	Hauptamtliche Ärzte und Ärztinnen														Nichthauptamtliche Ärzte und Ärztinnen		
			davon			darunter			leitende Ärzte und Ärztinnen			Ober-ärzte und -ärztinnen			Assistenz-ärzte und -ärztinnen			Beleg-ärzte und -ärztinnen	von Beleg-ärzten/-innen angestellte Ärzte und Ärztinnen ¹⁾
			ins-gesamt	männlich	weiblich	ins-gesamt	davon		ins-gesamt	davon		ins-gesamt	davon		ins-gesamt	davon			
							teilzeit-/geringfügig beschäftigt	männlich		weiblich	männlich		weiblich	männlich		weiblich	männlich	weiblich	
						Anzahl													
41	Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
42	Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
43	Nervenheilkunde.....	16	22	16	6	8	5	3	11	8	3	10	7	3	1	1	-	-	-
44	Neurochirurgie.....	8	10	6	4	1	1	-	3	1	2	5	4	1	2	1	1	-	-
45	Neurologie.....	189	586	361	225	96	34	62	154	133	21	236	150	86	196	78	118	2	-
46	Neuropathologie.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
47	Nuklearmedizin.....	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-
48	Öffentliches Gesundheitswesen.....	1	1	1	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
49	Orthopädie.....	359	949	671	278	119	56	63	304	276	28	320	243	77	325	152	173	12	6
50	dar.: Rheumatologie.....	40	47	42	5	6	5	1	28	25	3	16	15	1	3	2	1	1	-
51	Pathologie.....	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-
52	Pharmakologie und Toxikologie.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
53	Phoniatrie und Pädaudiologie.....	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-
54	Physikalische und Rehabilitative Medizin.....	199	357	201	156	54	19	35	47	36	11	110	69	41	200	96	104	-	-
55	Physiologie.....	5	6	4	2	1	-	1	-	-	-	1	1	-	5	3	2	-	-
56	Plastische Chirurgie.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
57	Psychiatrie und Psychotherapie.....	271	473	300	173	148	73	75	193	146	47	162	104	58	118	50	68	5	-
58	Psychotherapeutische Medizin.....	104	252	139	113	55	21	34	69	50	19	78	47	31	105	42	63	-	-
59	Rechtsmedizin.....	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-
60	Strahlentherapie.....	3	3	1	2	-	-	-	-	-	-	1	1	-	2	-	2	-	-
61	Transfusionsmedizin.....	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-
62	Urologie.....	37	66	54	12	6	3	3	10	10	-	23	18	5	33	26	7	1	-
63	- ohne bzw. in einer ersten Weiterbildung.....	633	2 894	1 101	1 793	690	116	574	4	2	2	5	3	2	2 885	1 096	1 789	-	-
64	nachrichtlich: Zahnärzte/Zahnärztinnen.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

¹⁾ Nach der Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes/der anstellenden Ärztin.

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2006

2.4 Nichtärztliches Personal am 31.12.

2.4.1 Nach Typen von Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen und Ländern

[Zum Inhalt](#)

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Vorsorge- oder Reha- bilitations- einrichtungen insgesamt	Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung		Personal der Ausbil- dungs- stätten	Nachrichtlich				
			ins- gesamt	darunter teilzeit-/ geringfügig beschäftigt		Schüler/-innen, Auszubildende				teilzeitbe- schäftigte Schüler/-innen und Aus- zubildende
						zusammen	Gesundheits- und Kranken- pflege	Gesundheits- und Kinderkranken- pflege	Kranken- pflegehilfe	
Anzahl										
1	Einrichtungen insgesamt.....	1 255	102 700	42 225	40	2 165	207	5	68	28
	nach der Bettenzahl									
2	VR bis 49 Betten	280	6 629	3 312	8	96	14	-	17	7
3	VR mit 50 bis 99 Betten	292	13 370	6 391	6	207	44	-	3	1
4	VR mit 100 bis 149 Betten	177	13 634	6 243	1	190	17	-	1	2
5	VR mit 150 bis 199 Betten	187	19 752	7 999	9	523	32	5	17	2
6	VR mit 200 bis 249 Betten	167	19 620	6 951	2	385	63	-	7	9
7	VR mit 250 und mehr Betten	152	29 695	11 329	14	764	37	-	23	7
	nach der Trägerschaft									
8	Öffentliche Einrichtungen.....	229	19 884	8 410	3	639	67	-	21	4
9	- in privatrechtlicher Form.....	63	4 739	2 269	-	69	19	-	2	3
10	- in öffentlich-rechtlicher Form.....	166	15 145	6 141	3	570	48	-	19	1
11	- rechtlich unselbstständig.....	129	12 149	4 885	3	421	38	-	8	1
12	- rechtlich selbstständig.....	37	2 996	1 256	-	149	10	-	11	-
13	Freigemeinnützige Einrichtungen.....	318	18 287	9 147	13	205	25	5	18	4
14	Private Einrichtungen.....	708	64 529	24 668	24	1 321	115	-	29	20
	nach Ländern									
15	Baden-Württemberg.....	222	16 939	8 008	4	279	21	-	2	4
16	Bayern	298	20 487	8 370	18	662	36	-	31	6
17	Brandenburg	27	3 413	868	1	58	-	-	-	-
18	Hessen	110	10 467	4 663	1	142	-	-	9	1
19	Mecklenburg-Vorpommern	63	4 640	1 212	-	141	49	-	-	1
20	Niedersachsen	135	9 738	4 437	6	220	16	5	-	-
21	Nordrhein-Westfalen	135	13 961	5 936	1	149	35	-	23	2
22	Rheinland-Pfalz	66	5 109	2 239	-	66	5	-	-	5
23	Saarland	19	1 841	934	6	25	1	-	-	-
24	Sachsen.....	45	5 695	1 947	-	128	32	-	2	6
25	Sachsen-Anhalt.....	20	1 850	436	-	22	6	-	-	-
26	Schleswig-Holstein.....	76	5 255	2 096	3	136	2	-	1	3
27	Thüringen.....	36	2 875	888	-	133	-	-	-	-
	Stadtstaaten:									
28	Berlin, Bremen, Hamburg.....	3	430	191	-	4	4	-	-	-
	davon:									
29	- Einrichtungen mit Versorgungsvertrag.....	1 120	97 234	40 082	35	2 038	190	5	68	28
	nach der Bettenzahl									
30	VR bis 49 Betten	225	5 720	2 891	8	79	9	-	17	7
31	VR mit 50 bis 99 Betten	249	11 981	5 776	1	157	42	-	3	1
32	VR mit 100 bis 149 Betten	159	12 447	5 821	1	178	17	-	1	2
33	VR mit 150 bis 199 Betten	177	18 850	7 627	9	506	32	5	17	2
34	VR mit 200 bis 249 Betten	166	19 487	6 908	2	382	63	-	7	9
35	VR mit 250 und mehr Betten	144	28 749	11 059	14	736	27	-	23	7
36	- Einrichtungen ohne Versorgungsvertrag.....	135	5 466	2 143	5	127	17	-	-	-
	nach der Bettenzahl									
37	VR bis 49 Betten	55	909	421	-	17	5	-	-	-
38	VR mit 50 bis 99 Betten	43	1 389	615	5	50	2	-	-	-
39	VR mit 100 bis 149 Betten	18	1 187	422	-	12	-	-	-	-
40	VR mit 150 bis 199 Betten	10	902	372	-	17	-	-	-	-
41	VR mit 200 bis 249 Betten	1	133	43	-	3	-	-	-	-
42	VR mit 250 und mehr Betten	8	946	270	-	28	10	-	-	-

2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2006
2.4 Nichtärztliches Personal am 31.12.
2.4.2 Nach Personalgruppen/Berufsbezeichnungen

Zum Inhalt

Lfd. Nr.	Personalgruppe/ Berufsbezeichnung	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen mit ent- sprechendem nichtärztlichem Personal	Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung			darunter Teilzeitbeschäftigte			Voll- kräfte im Jahres- durch- schnitt
			insgesamt	davon		zusammen	davon		
				männlich	weiblich		männlich	weiblich	
Anzahl									
1	Nichtärztliches Personal insgesamt.....	1 252	102 700	22 333	80 367	42 225	4 051	38 174	82 372
	davon:								
2	Pflegedienst.....	1 171	25 889	2 763	23 126	10 594	570	10 024	20 724
3	dar.: in der Psychiatrie tätig.....	171	1 490	239	1 251	756	75	681	1 111
4	davon: Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen.....	1 112	19 281	2 059	17 222	7 561	358	7 203	.
5	dar.: in der Psychiatrie tätig.....	164	1 203	204	999	579	57	522	.
6	Krankenpflegehelfer/-innen.....	594	2 940	309	2 631	1 246	74	1 172	.
7	dar.: in der Psychiatrie tätig.....	45	119	18	101	61	7	54	.
8	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen.....	141	753	23	730	329	3	326	.
9	dar.: in der Psychiatrie tätig.....	10	16	-	16	9	-	9	.
10	Sonstige Pflegepersonen (ohne/mit staatlicher Prüfung).....	457	2 915	372	2 543	1 458	135	1 323	.
11	dar.: in der Psychiatrie tätig.....	33	152	17	135	107	11	96	.
12	Medizinisch-technischer Dienst.....	1 235	28 161	6 742	21 419	11 381	1 380	10 001	23 133
13	davon: Med.-techn. Assistenten/-innen.....	243	533	16	517	277	2	275	.
14	Zytologieassistenten/-innen.....	-	-	-	-	-	-	-	.
15	Med.-techn. Radiologieassistenten/-innen.....	245	358	15	343	211	4	207	.
16	Med.-techn. Laboratoriumsassistenten/-innen.....	259	478	12	466	273	1	272	.
17	Apothekenpersonal.....	24	27	-	27	16	-	16	.
18	davon: Apotheker/-innen.....	2	2	-	2	-	-	-	.
19	Pharmazeutisch-techn. Assistenten/-innen.....	6	8	-	8	5	-	5	.
20	Sonstiges Apothekenpersonal.....	16	17	-	17	11	-	11	.
21	Krankengymnasten/-innen, Physiotherapeuten/-innen.....	1 006	9 045	2 393	6 652	2 875	385	2 490	.
22	Masseure/-innen und medizinische Bademeister/-innen.....	918	4 428	1 770	2 658	1 426	265	1 161	.
23	Logopäden/-innen.....	258	821	118	703	408	34	374	.
24	Heilpädagogen/-innen.....	111	235	33	202	103	7	96	.
25	Psychologen/-innen und Psychotherapeuten/-innen.....	950	3 606	1 135	2 471	1 607	323	1 284	.
26	Diätassistenten/-innen.....	751	1 392	55	1 337	583	14	569	.
27	Sozialarbeiter/-innen.....	847	1 962	487	1 475	898	119	779	.
28	Sonstiges med.-techn. Personal.....	827	5 276	708	4 568	2 704	226	2 478	.
29	Funktionsdienst (einschl. des dort tätigen Pflegepersonals).....	925	5 521	1 090	4 431	2 387	270	2 117	4 473
30	davon: Personal in der Funktionsdiagnostik.....	205	522	30	492	270	6	264	.
31	Personal in der Endoskopie.....	31	50	3	47	37	-	37	.
32	Personal in der Ambulanz und in Polikliniken.....	24	62	8	54	29	-	29	.
33	Beschäftigungs-/Arbeits- und Ergotherapeuten/-innen.....	808	3 318	758	2 560	1 357	181	1 176	.
34	Sonstiges Personal im Funktionsdienst.....	282	1 569	291	1 278	694	83	611	.
35	Klinisches Hauspersonal.....	592	6 553	311	6 242	4 054	46	4 008	4 722
36	Wirtschafts- und Versorgungsdienst.....	1 054	15 562	2 982	12 580	6 573	391	6 182	12 344
37	dar.: Personal der Küchen.....	910	9 832	2 458	7 374	3 568	273	3 295	.
38	Personal der Wäschereien.....	341	1 178	31	1 147	661	7	654	.
39	Technischer Dienst.....	971	3 700	3 585	115	639	585	54	3 343
40	Verwaltungsdienst.....	1 188	11 014	2 026	8 988	4 659	400	4 259	8 722
41	Sonderdienste.....	290	1 331	301	1 030	659	135	524	985
42	Sonstiges Personal.....	823	4 969	2 533	2 436	1 279	274	1 005	3 927
43	dar.: Zivildienstleistende.....	582	1 899	1 896	3	-	-	-	.
44	Nichtärztliches Personal insgesamt.....	1 252	102 700	22 333	80 367	42 225	4 051	38 174	82 372
	darunter:								
45	Personal mit Pflegeberuf und abgeschl. Weiterbildung.....	141	1 981	245	1 736	448	24	424	.
46	dar.: für Intensivpflege und Anästhesie.....	30	83	16	67	15	1	14	.
47	für OP-Dienst.....	4	5	-	5	1	-	1	.
48	für Psychiatrie.....	21	74	18	56	28	4	24	.
49	Hygienefachkraft.....	112	141	27	114	72	8	64	.
	nachrichtlich:								
50	Personal der Ausbildungsstätten.....	15	40	13	27	11	1	10	.

